



Dringliche Interpellation

02/17 betreffend UNICEF-Zertifikat "Kinderfreundliche Gemeinde"

I. Ausgangslage

Durch den Gemeinderat wurden am Dreikönigsgespräch 2017 Vertreter von Wirtschaft, Verwaltung und Politik das erste Mal über das Ziel des Gemeinderates zur Erlangung der Auszeichnung "Kinderfreundliche Gemeinde" informiert. Aus der Presse konnte man am 24. Januar 2017 weitere Details über das Zertifikat "Kinderfreundliche Gemeinde" lesen. Das Parlament wurde vorgängig nicht über diesen Schritt des Gemeinderates informiert. Auch im BAFIP 2017 war nichts von so einer Zertifizierung zu entnehmen. Der Einwohnerrat wurde über den Stand der Verhandlungen und das weitere Vorgehen auch nicht informiert.

Interessiert sich eine Gemeinde für das Zertifikat, findet zunächst eine Standortbestimmung statt. Anschliessend werden Workshops oder eine Zukunftswerkstatt organisiert, in denen Kinder und Jugendliche ihre Wünsche und Vorschläge anbringen können. Aufgrund dieser Anliegen muss die Gemeinde einen Aktionsplan für die kommenden vier Jahre ausarbeiten. Das Zertifikat kostet je nach Einwohnerzahl bis zu CHF 20'000.00.

Die Vorteile für die Gemeinde werden von der UNICEF wie folgt formuliert:

- 1.) Steigerung der Kinderfreundlichkeit im Rahmen eines fachlich gut abgestützten und standardisierten Verfahrens
- 2.) Analyse der Ist-Situation zu allen Politbereichen (Standortbestimmung)
- 3.) Aufzeigen von Entwicklungspotential als Grundlage für die weitere Planung
- 4.) Sicherstellung des Einbezugs der Kindersicht
- 5.) Vernetzung der verschiedenen Anspruchsgruppen in der Gemeinde
- 6.) Steigerung der Attraktivität der Gemeinde (Standortmarketing)

II. Begründung der Dringlichkeit

Aus der Presse war zu entnehmen, dass der Gemeinderat vor gut einem Jahr mit der UNICEF Kontakt aufgenommen hat, die das Zertifikat für die "Kinderfreundliche Gemeinden" der Schweiz ausstellt. Wie weit fortgeschritten das Projekt ist, weiss der Einwohnerrat nicht. Es stehen Investitionen und Massnahmen an. Die Kosten, und vor allem die Folgekosten, sind für die Interpellanten nicht absehbar. Der Gemeinderat hat am Dreikönigsgespräch unter anderem das Jahresziel der Zertifizierung "Kinderfreundliche Gemeinde" definiert. Bevor die Folgekosten nicht klar definiert werden können, sollten keine weiteren Schritte eingeleitet werden.

III. Fragen der Interpellanten

- 1.) Wie hoch ist der budgetierte Betrag und wo wurde und wird zukünftig das Projekt budgetiert?
- 2.) Welchen Stand hat das Projekt zurzeit?
- 3.) Wie viele Stellenprozente inkl. der zukünftigen Rezertifizierungsarbeiten werden für das Label eingesetzt?
- 4.) Gemäss UNICEF: Steigerung der Kinderfreundlichkeit im Rahmen eines fachlich gut abgestützten und standardisierten Verfahrens.

Was bedeutet dies für die Politik, welche Direktion führt die Veranstaltung eines Workshops oder einer Zukunftswerkstatt mit Kindern und Jugendlichen und wer formuliert den geforderten Aktionsplan?

- 5.) Gemäss UNICEF: Aufzeigen von Entwicklungspotential als Grundlage für die weitere Planung.

Welche Planung ist damit gemeint und in welchen Dokumenten wird das niedergeschrieben?

- 6.) Gemäss UNICEF: Wird eine Analyse der Ist-Situation zu allen Politbereichen (Standortbestimmung) gemacht und es soll sichergestellt werden, dass die Kindersicht miteinbezogen wird.

Wo sieht der Gemeinderat diesen Einfluss vor, von wem wird diese Analyse gemacht und welche Kosten entstehen daraus?

- 7.) Entsteht ein Mehrwert, kann dieser aufgezeigt werden und ist dieser messbar?
- 8.) Sind Aufgrund des Labels zukünftig Auflagen für Baubewilligungen vorgesehen und wenn ja, ab wann treten diese in Kraft?

Emmenbrücke, 2. Februar 2017

Namens der SVP Fraktion

Marco Paternoster